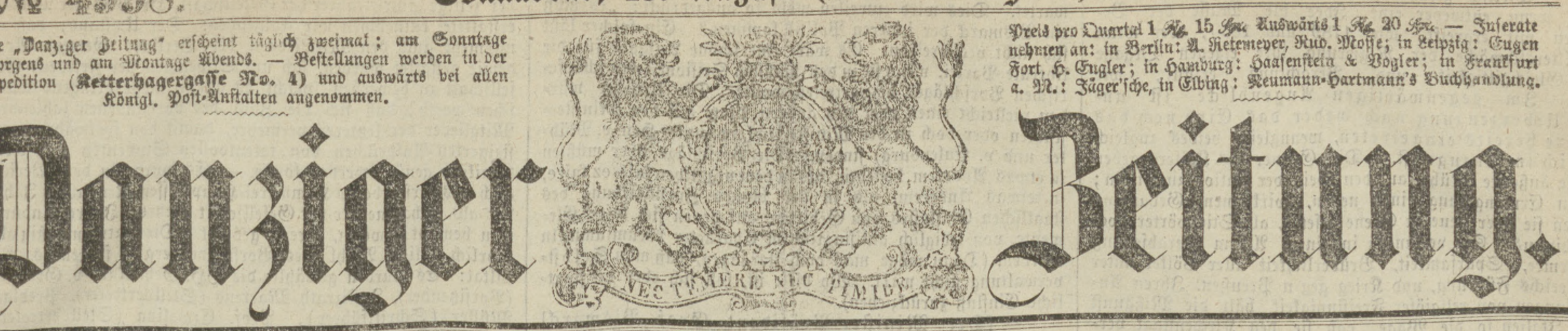
№ 4998. Sonnabend, 15. August. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten der Dioeces Lyck, Remus, den Character als Consistorialrath zu verleihen; so wie die Dekane der Bezirke Herborn und Dillenburg, Consistorialrath Dr. Otto und Kirchenrath Keim, von den Dekanatsgeschäften zu entbinden und den Pfarrer Nebe zu Herborn zum Dekan beider Bezirke zu ernennen.

Den Oberlehrern Müller und Dr. Tiesler am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen ist das Prädikat „Professor“ verliehen; der Lehrer Reinhaus an der höheren Bürgerschule zu Neuwied zum Oberlehrer ernannt; dem Lehrer Dr. Peltzer an der höheren Bürgerschule zu Crefeld das Prädikat Oberlehrer verliehen; der Maler Bromeis und der Bildhauer Hassenpflug sind als Lehrer an der K. Kunst-Academie zu Cassel angestellt und ist denselben das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Lotterie.

[2. Klasse, 3. Ziehungstag am 13. August.] Es fielen 5 Gewinne zu 80 Thlr. auf No. 13,125 32,059 37,559 46,540 48,977. — 12 Gewinne zu 60 Thlr. auf No. 494 8880 36,690 38,836 59,836 65,889 68,148 78,825 80,294 84,281 90,187 94,393. — 23 Gewinne zu 50 Thlr. auf No. 1331 7814 9222 12,748 18,856 22,605 25,867 28,876 34,196 45,619 46,038 48,578 50,862 55,464 57,816 63,176 74,414 76,190 78,432 80,934 82,027 83,345 86,042.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Wien, 15. August. Nach einem Telegramm der „Neuen fr. Presse“ hat in Skutari ein blutiger Zusammenstoß zwischen Christen und Türken, wegen Unterdrückung der Christen, stattgefunden. Es sind Truppen eingeschritten, wobei viele Todte und Verwundete fielen.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Dublin, 15. Aug. Aus der Grafschaft Tipperary werden wieder agrarische Verbrechen gemeldet. Der Gutsbesitzer Scutty wurde bei Vertheilung der Pachtkündigungen durch einen Schuß verwundet und einer der ihn begleitenden Constabler getödtet; ebenso ein Gutsverwalter zu Monaghan.

Vorgestern durchliefen in Folge eines Gerüchts, daß die Orangisten einen Angriff beabsichtigten, 700 bewaffnete Katholiken die Stadt, mit dem Rufe: Blut für Blut! Die Geistlichkeit stellte die Ruhe wieder her.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wiesbaden, 14. August. Heute Mittag erfolgte unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung die feierliche Grundsteinlegung für das neue Militärkurhaus durch den König. Nachmittags wird Diner im Schlosse stattfinden. Die Stadt ist festlich geschmückt. (W. T.)

München, 14. August. Gegenüber der Nachricht, daß in den nächsten Monaten von dem bayerischen Eisenbahn-Anlehen eine größere Summe zur Subscription aufgelegt werden solle, erklärt die „Corr. Hoffmann“, daß der Bedarf für Eisenbahnbauten im Betrage von 15 Millionen für dieses Jahr vollständig gedeckt sei. — Der König machte gestern dem in Garatshausen (am Starnberger See) eingetroffenen Kaiser von Oesterreich einen Besuch. (W. T.)

Brüssel, 14. August. Das Befinden des Kronprinzen hat sich verschlimmert.

Gravenhaag, 14. August. Auf Wunsch der englischen Regierung wird am Montage in Haag eine englisch-französisch-holländisch-belgische Conferenz zusammentreten, um den Zucker-Vertrag zu interpretiren. Preußische Commissarien werden den Sitzungen beiwohnen und wahrscheinlich dem Vertrage beitreten. (N. T.)

Paris, 14 Aug. Die Revue über die Nationalgarde und die Garnison von Paris hat heute bei schönem Wetter stattgefunden. Um 3 Uhr verließ der Kaiser mit dem kais. Prinzen zu Pferde die Tuilerien und ritt unter Acclamationen an der Fronte der Truppen vorüber, welche in dem Tuilerien-Garten und auf den Champs Elysées aufgestellt waren. Es war eine immense Menschenmenge anwesend, trotzdem herrschte vollkommene Ordnung. Die Kaiserin hatte zu Wagen 10 Minuten vorher die Tuilerien verlassen und war den Truppen, welche nach den Champs Elysées marschirten, vorbeipassirt. Die „France“ sagt, daß der Kaiser sich nach der Revue nach Fontainebleau begeben und morgen nicht in Paris anwesend sein werde. — Von dem Zuchtpolizeigericht wurde Rochefoet heute zu 1 Jahr Gefängniß und 10,000 Frcs. Geldstrafe, der Drucker der „Lanterne“, Dubuisson, zu 2 Monaten Gefängniß und 2000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt. Von den beiden Angeklagten war keiner erschienen. — „Patrie“ glaubt annehmen zu können, daß der Betrag der Anleihe mehr als dreißigfach überzeichnet worden sei.

Was hat die französische Opposition zu bedeuten?

Seit 1866 scheint Frankreich für den ausländischen Beobachter mehr und mehr ein Räthsel zu werden. Die öffentliche Meinung, so weit sie in der Presse erkennbar ist, schwankt rathlos hin und her zwischen Kundgebungen verletzter National-Eitelkeit und den ernsten Erwägungen, welche ungenügende Ernten, Stockung der Geschäfte, Noth und Widersetzlichkeit der Arbeiter hie und da auch dem Leichtsinnigsten aufdrängen. Durchgehend ist nur ein Zug erbitterter Feindseligkeit gegen die regierende Dynastie und ihre Geschöpfe. Man jubelt den bittern Anspielungen und den leidenschaftlichen Ausfällen der Oppositionsredner zu, man reißt sich um die Nummern der „Laterne“, deren sehr mäßig geistreiche Anspielungen nur durch ihre Bosheit pikant sind. Man vollführt einen Lärm, ärger als er 1829 gegen die Bourbons oder 1847 gegen die Orleans tobte. Der Kaiser aber schweigt, rüstet und prüft in Plombières in aller Ruhe die Cigarren seiner Regie, während seine Minister und Deputirten die Opposition niederschreien und niederstimmen, während seine Soldaten und seine Polizei mit den unruhigen Köpfen (z. B. in Nimes) kurzen Prozeß machen und — während seine getreuen Urwähler in den Provinzen Angesichts des Deficits, der wachsenden Anleihen und der Soldaten-Excesse ihm nach wie vor zuverlässige Ja-Herren in den gesetzgebenden Körper schicken.

Es ist dem ausländischen Zuschauer, zumal dem deutschen, nicht zu verdenken, wenn dies widerspruchsvolle Treiben ihm einige Sorge macht. Denn einmal sind wir leider in unserer Machtstellung wohl noch nicht ganz so weit, als Hr. v. Moltke uns bringen möchte; und, abgesehen von militärischer Sicherheit oder Gefahr, so sind unsere Kaufleute, unsere Fabrikanten, unsere Landwirthe bei der Entwickelung der französischen Dinge eben nicht bloß als Zuschauer betheiligt. Der bloße, ernstlich auftauchende Gedanke an die Möglichkeit einer Explosion des wieder einmal dampfenden Vulcans läßt Verkehr und Arbeit nicht zu der Sicherheit kommen, deren sie für ihr Gedeihen bedürfen. Es ist nicht bloß interessant, sondern nothwendig, sich über diese Dinge ein Urtheil zu bilden.

Da müssen wir denn den deutschen Leser vor Allem daran erinnern, die eigenthümliche, durch den Gang der französischen Geschichte bedingte Zweitheilung des dortigen Volks außer Rechnung zu lassen. Frankreichs Staatsmänner und Schriftsteller wissen sich bekanntlich ganz besonders viel mit der imposanten Einheit, welche die Revolution ihrem Vaterlande gegeben haben soll. Wenn sie dabei an die Regierungsmaschine und an die sociale Herrschaft der Pariser Mode denken, so haben sie nur zu sehr Recht. Ein ganz Anderes aber ist es mit den ernsten Interessen der Bevölkerung. Diese zerfällt in Frankreich schärfer als irgend wo anders in die beiden unversöhnlichen Kategorien der Besitzenden und der Strebenden. Der französische Landmann, der Gewerbtreibende und Geschäftsmann in den Provinzen ist geistigen Interessen von größerer Tragweite sehr wenig zugänglich, viel weniger als man es nach den landläufigen Phrasen vom französischen Feuer und Esprit glauben sollte. Sein Dichten und Trachten gehört noch viel ausschließlicher, als bei seinen Standesgenossen in germanischen Ländern, dem Erwerbe. Von der Regierung verlangt er vor Allem, daß sie „Ordnung halte“, und wofern sie das wohl oder übel versteht, läßt er ihr gern freie Hand. Selbstverwaltung ist ihm eine unbekannte Sache. Er ordnet sein bürgerliches Leben dem Beamten unter, und sein Gewissen dem Geistlichen, vorausgesetzt, daß der erste sein Gewerbe, der andere sein kleines Vergnügen nicht genirt. Unter dieser Bedingung gehorcht er, wählt auf Commando, hört Messe und beichtet, ja er bezahlt seine Abgaben ohne Murren, so lange der Druck nicht gar zu empfindlich wird. Das geistige Leben drängt sich in der Hauptstadt zusammen. Dort arbeitet die Regierungsmaschine, dort die Presse, dorthin strömen die guten Köpfe aus den Provinzen, um von da als Beamte, als Financiers, als Zeitungsschreiber, Schriftsteller, Künstler das Land zu leiten. Aber nicht alle finden Platz an der gedeckten Tafel des Budgets, wie riesig dies auch anschwelle, nicht Alle können ihr Glück machen als Beamte, Deputirte, Senatoren, Officiere, als öffentliche und geheime Agenten und Schützlinge jener „allmächtigen“ Regierung, die für drei Milliarden jährlich Frankreich „an der Spitze der Civilisation marschiren läßt.“ Und so erzeugt sich, gleichfalls meist in der Hauptstadt versammelt, ein Ueberfluß von leidenschaftlich bewegten Kräften. Dieses nicht-officielle Frankreich, diese Volkstribune, Abenteurer und Streber aller Art sind wenig gefährlich, so lange die Regierungsmaschine unter geschickter, kräftiger Leitung und von der Gunst der Umstände begleitet, ihre Arbeit verrichtet. So lange die Furcht vor der Revolution oder das Behagen des gedeihenden Erwerbes und Besitzes den Bürgerstand an die Regierung kettet, so lange der Arbeiter Beschäftigung findet und der Soldat an das Glück und die Kraft des Herrschers glaubt, hat die Tribüne und die Presse, haben die bittersten, der Regierung und ihren Anhängern gesagten Wahrheiten in Frankreich weniger zu bedeuten, als irgendwo sonst. Aber während solcher Perioden des Glückes mehren sich gleichzeitig täglich die Reihen der getäuschten Ehrgeizigen, der unbefriedigten Streber, der ausgeschlossenen Stiefkinder, welche neidisch und hungrig dem Banket des officiellen Frankreich zusehen, und der erste Glückswechsel, das erste Zeichen von Schwäche, die ersten Kundgebungen öffentlichen Mißbehagens sehen sie bereit, über die Regierung herzufallen, um sich wo möglich an deren Stelle zu setzen. Natürlich fehlt es dabei nicht an „Ideen“ und „Wahrheiten“, nicht an „sittlicher Entrüstung“ und „Gesin-

Der Ziegelrohbau

mit besonderer Rücksicht auf die Provinz Preußen

Von R. Bergau.

(Schluß.) Auch in unserer Provinz Preußen, dem alten Ordenslande Preußen, sind die ältesten Monumentalbauten, welche die deutschen Ritter am Ende des 13. Jahrhunderts ausgeführt haben — vor ihrer Ankunft in Preußen gab es daselbst keine eigentliche Architectur, denn die heidnischen Burgen bestanden nur aus Erdwällen und Holz — Ziegelrohbauten und zwar wie z. B. der Nordflügel des Hochschlosses Marienburg beweiset, von sehr vorzüglicher Technik. Das Mauerwerk und alle feineren Details der Ornamentik (man sehe z. B. den schönen Fries mit Laub-Ornament an dem bezeichneten Theil des Schlosses Marienburg) sind, wo sie nicht absichtlich zerstört wurden, trotz des rauhen Klima's, von tadelloser Erhaltung,*) welche gegenüber der argen Verwitterung, der alle Details an bedeutend jüngeren Bauten aus Sandstein, wie den Domen zu Köln und Regensburg, dem Münster zu Ulm 2c., erlegen sind, dem Backsteinbau das beste Zeugniß ausstellt. Natürlich blieben alle Backsteinbauten während des ganzen Mittelalters, und auch noch später, unverputzt, trugen die natürliche Structur und Farbe ihres Materials frei zur Schau. Nur einzelne Theile, wie Nischen, Friese 2c., wurden zu erhöhter, malerischer Wirkung, mit Putz versehen, und dann oft auch noch bemalt. Doch ist dieser Putz nur selten, und kaum älter als aus dem 15. Jahrhundert noch erhalten. Selbst das Innere der Räume blieb in allen den Fällen in Ziegelrohbau bestehen, wo man der Mauer nicht einen edlern Schmuck durch Malerei verleihen wollte (wie solches z. B. im Dom zu Marienwerder geschehen ist). Außerdem bieten die Ziegel, indem sie leicht mit erhabenen, gepreßten Reliefs und farbiger Glasur versehen werden können, die Gelegenheit zu mannigfacher Ornamentation. Und in der That hat man die innern Wände der Vorhalle am Dom zu Frauenburg, nach Art der arabischen Baukunst, über und über mit einem Ornamentschema bedeckt. Auch Inschriften wurden als Ornamentik benutzt. Die einzelnen Buchstaben befinden sich erhaben auf besonderen Ziegelplatten und sind (z. B. in Thorn, Birgelau, Marienburg, Elbing, Lochstädt 2c.) noch wohl erhalten. Geometrische Muster aus schwarzen Ziegeln findet man an fast allen mittelalterlichen Bauten Preußens. Gelbe Ziegel dagegen kommen meines Wissens in unserer Provinz aus alter Zeit nicht vor, obgleich Thon dafür häufig genug vorhanden ist.

Als seit dem 15. Jahrhundert Kalksteine und später auch Sandsteine auf Schiffen aus Schweden eingeführt wurden, liebte man es die Laibungen und Einfassungen der Thüren und Fenster, der Gesimse 2c. statt aus Formziegeln aus Haustein herzustellen. Es entstand denn auch bald, unter Anwendung der holländischen Renaissance-Formen, ein dem Holzbau nachgeahmtes Rahmenwerk, von Sandstein, dessen Felder durch rothe Ziegel ausgefüllt wurden. Während des ganzen 17. Jahrhunderts war diese Bauweise in Preußen ganz allgemein üblich. Einige Privathäuser in Danzig (Pfefferstadt 44, Hundegasse 11—12) und in etwas freierer Ausbildung das Zeughaus in Danzig, sind wohlerhaltene Beispiele dieser Art. Selbst bei Bauten einer edlern Renaissance, wie bei dem schönen Privathause Langgasse 46 zu Danzig, ließ man die Ziegel in ihrer natürlichen Structur sehen, was, wie ein altes Bild (von 1601) von A. Möller im Danziger Rathhause zeigt, ein sehr viel besseres, charactervolleres Aussehen gewährt, als die gleichgiltig graue Farbe, womit es jetzt ganz und gar überstrichen ist. — Noch gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurden in Danzig einige Privathäuser in Ziegelrohbau ausgeführt, dann aber fast ein Jahrhundert lang gar nicht, weil derselbe als zu roh und gemein galt.

Nachdem man schon im 17. Jahrhundert angefangen hatte, das Innere der Kirchen, um es mit den zopfigen Ausstattungsgegenständen in bessere Harmonie zu setzen, mit Kalkmörtel zu verputzen und mit Weißkalk zu übertünchen, begann man am Ende des 18. Jahrhunderts auch die Haus-Façaden zu verputzen und mit einer unbestimmten Farbe gleichmäßig anzustreichen. In einer Reisebeschreibung vom Ende des vorigen Jahrhunderts (Reise ins blaue Ländchen Seite 80) wird die „häßliche rothe Farbe des Zeughauses“ getadelt und ein „steingrauer Abputz“ empfohlen. Daß er nicht wirklich ausgeführt worden, verdanken wir wahrscheinlich nur den nicht unbedeutenden Kosten solchen Putzes, welche Danzig, in den Zeiten der Bedrängniß, am Anfang dieses Jahrhunderts nicht übrig hatte. Seit der Zeit des ersten französischen Kaiserreichs sollte nämlich Alles „antik“ sein. Und da man bei den alten Griechen und Römern keinen Backsteinrohbau kannte, wurde derselbe in den Bann gethan. Es sollte Alles aus Werkstücken gebaut werden. Weil bei uns aber der Bau aus Haustein, des weiten Transportes des Materials halber, zu theuer war, suchte man sich durch ein billigeres Trugmittel zu helfen. Man baute aus den verachteten Ziegeln, verputzte dieselben mit Kalkmörtel, strich denselben stein- oder marmorartig an und malte die Fugen der Werkstücke darauf. Weil die Ziegel nirgends mehr sichtbar waren, gab man nichts auf deren sorgfältige Bereitung. Die Fabrikation derselben verfiel gänzlich. Gute Ziegel waren bald nicht mehr zu haben. In Folge dessen mußten denn auch die das Bessere Wollenden dem allgemeinen Gebrauch sich fügen. Dabei war natürlich nicht zu vermeiden, daß das elende Trugwesen an allen Ecken und Enden zu Tage trat. Trotzdem Jedermann sich mit Leichtigkeit überzeugen kann, wie wenig haltbar der Kalkputz, und selbst der mit Cement, in unserm Klima ist, wie sehr dadurch die Unsolidität der Construction des Mauerwerks begünstigt wird, mögen Viele aus alter Gewohnheit denselben auch heute noch nicht aufgeben.

Schinkel, der Schöpfer der modernen Architectur Norddeutschlands, basirte mit seiner Bildung auf der Kunstweise des ersten Kaiserreichs. Er hat dieselbe aber durch sein tief eingehendes Studium der antiken Kunst veredelt, hat wirklich griechische Formen bei uns eingeführt. Schinkel mußte dem Strom seines Zeitalters, wenn auch mit Widerwillen, folgen, mußte, durch die Sparsamkeit seines Königs beschränkt, viele seiner edelsten Werke in elendem Kalkputz ausführen. Aber Schinkel war nicht einseitig befangen, er kannte sehr wohl die Unzulänglichkeit dieser Technik. Er wurde mit Nothwendigkeit auf das in unserm Lande allein zu Gebote stehende Material der gebrannten Ziegel hingewiesen. Daher studirte er, schon als junger Mann, eifrig die Ruinen des Schlosses Marienburg, eines der edelsten Bauwerke in Ziegelrohbau, die je geschaffen worden sind, die mittelalterlichen Bauten seiner heimathlichen Mark Brandenburg. Er versuchte es, die ihm lieben antiken Formen für das Material des gebrannten Thon in entsprechender Weise

*) Besonders deutlich sieht man das Verhältniß an Schloß Lochstädt, worin alle Formziegel sich vorzüglich gehalten haben, noch beinahe unversehrt sind, während der Sandstein stark verwittert ist.

nung.“ Wirklich gefährlich aber wird die Bewegung erst dann, wenn entweder eine Idee die Masse der Besitzenden mit ergreift, wie 1789 und 1830, oder wenn die Altersschwäche der Regierung ihre eigenen Organe mit Gleichgiltigkeit und Verachtung erfüllt, wie 1848. Im gegenwärtigen Augenblicke ist unserer Ueberzeugung nach weder das Eine noch das Andere bereits eingetreten, wenngleich beides zugleich sichtlich im Anzuge ist. Die Gegner des Kaisers geben sich die äußerste Mühe, auf den Geist der Nation zu wirken; aber in Ermangelung eines neuen, wirksamen Gedankens kommen sie über neue in Scene gesetzte, alte Stichwörter noch nicht hinaus. Sie verlangen in einem Athem Herabsetzung der Armee, Sparsamkeit, Brüderlichkeit aller Völker unter Frankreichs Führung, und Krieg gegen Preußen. Ihren Anwandlungen von religiöser Freisinnigkeit hält die Mißgunst gegen Italien so die Wage, daß sie den Kirchenstaat vertheidigen. Stehend in allen Angriffen ist nur der hungrige Ingrimm gegen die reich gewordenen bonapartischen Glücksritter, der Aerger über die in Mexico verlorenen Millionen und — die giftige Mißgunst gegen Preußen, dessen Erfolge man auf Rechnung der Schwäche des Kaisers schreibt. Das Ganze können wir, nach unserer Kenntniß französischer Dinge, noch keineswegs als den Anfang einer entscheidenden Krisis bezeichnen. Wie die neuesten Wahlen deutlich zeigen, glaubt der Landmann, der Gewerbetreibende sich noch des kaiserlichen Schutzes bedürftig, und die Unzufriedenheit der hauptstädtischen Massen, wie sie in den beispiellosen Erfolgen von Rocheforts „Laterne“ sich kund giebt, hat keine entscheidende Bedeutung, so lange der Kaiser auf die Armee zählen kann. Hier liegt, bei der gänzlichen politischen und geistigen Unmündigkeit und Unbehilflichkeit der Provinz, der entscheidende Punkt. Wir werden unbedingt Frieden behalten, so lange die französische Armee ohne Krieg sich dem Kaiser zuverlässig und anhänglich zeigt. Wankt sie, so ist nach unserer Ueberzeugung der Krieg gewiß, trotz Schulden und Deficit. Die gegenwärtige Opposition aber hat für uns augenblicklich nur die Bedeutung eines etwas stärkeren Andrängens der ausgeschlossenen Streber aller Parteien an das Regierungs-Gastmahl. Sie macht den Kaiser lediglich etwas abhängiger von der Gunst der Armee. Darin liegt ihre Gefahr. Sonst birgt sie noch keine Revolution in sich, sondern nur eine Fronde.

Berlin, 14. August. [Manteuffel und Falckenstein.] Ueber diesen Gegenstand schreibt ein augenscheinlich in Regierungskreisen orientirter Correspondent der „Hamb. N.“: „General v. Manteuffel schied vor einem Jahre aus dem Dienst, weil er als einstiger Gouverneur von Schleswig die Stellung eines Commandanten des 9., in den Herzogthümern stationirten Armeecorps auf die Dauer für sich nicht convenable finden konnte. Ein anderes Armeecorps war damals nicht zu vergeben, ein Tausch schien nicht opportun. Der Wiedereintritt erfolgt ganz einfach, weil die Führerstelle eines Armeecorps, des ersten, erledigt ist. Die Führung dieses Armeecorps, so ehrenvoll sie ist, gewährt doch kaum einen Platz, politische Hebel irgend welcher Art anzusetzen. Was den Rücktritt des General v. Falckenstein betrifft, so ist in dem Abschiedsbefehl des Letzteren ausdrücklich gesagt, daß der Rücktritt nur zeitweilig ist und in Verhältnissen besonderer Art seinen Grund hat. Ganz sicherlich haben diese Verhältnisse nichts mit der Politik zu thun. — Derselbe Correspondent schreibt ferner: Zu den irrigen Annahmen gehört auch die Meinung, daß zwischen den Ansichten des Bundeskanzlers einerseits und einiger Minister, namentlich der Minister des Cultus und des Innern, eine Differenz bestehe, welche der Erstere noch nicht in seinem Sinne habe beendigen können. Wahr ist es, daß an die beiden genannten Ministerien große, theoretisch vielfach behandelte Fragen jetzt practisch immer dringender herantreten. Allein, wenn die practische Lösung dieser Fragen noch nicht fortgeschritten ist, so liegt dies hauptsächlich an der großen Verschiedenartigkeit der Meinungen, welche über diese Lösung herrschen. Verhältniß von Kirche, Staat und Schul-Organisation der Selbstverwaltung, das sind geradezu die schwersten Fragen des inneren Staatslebens, welche der Gegenwart gestellt sind. Wäre die öffentliche Meinung, oder wären auch nur die besten Köpfe über die so ungestum verlangte Lösung einig, so würden entweder die gegenwärtigen Minister das Richtige einführen, oder wir würden bald Minister haben, welche zu dieser Einführung bereit wären. So aber werden die practischen Gedanken erst gesucht, die schöpferischen Köpfe erst erwartet. Dies wird zuweilen wohl so ausgedrückt: „es muß ein Bismarck der inneren Politik kommen.“ Ein solcher läßt sich nicht verschreiben. Es wäre eine schöne Aufgabe für die liberale Partei, wenn sie in den nächsten Sessionen mit schöpferischen Vorschlägen hervortreten wollte. Die Urheber würden vielleicht einen oder den andern Platz auf den Ministerstühlen oder doch in den Ministerien (etwa unter Hrn. v. Mühler und v. Eulenburg) finden. Die Vorschläge aber müßten in etwas Anderem bestehen, als in dem negativen laissez faire, in etwas Anderem, als in der bloßen Zurückziehung des staatlichen Einflusses von Gebieten, auf denen sich sofort Elemente von lediglich antistaatlichem Character herumtummeln würden. (Dann möge man doch klar sagen, daß man Selbstverwaltung nicht will. Wo diese ist, soll sich eben der staatliche Einfluß zurückziehen).

— [Der Minister-Präsident Graf Bismarck] hat sich am vergangenen Sonntage mit seiner Gemahlin zu seinem Schwiegervater, Hrn. v. Puttkammer auf Reinfeld bei Bütow begeben und wird, nach der „Kreuzztg.“, heute nach Varzin zurückkehren.

— [Ueber den in Hersfeld festgehaltenen franz. Offizier] wird den „K. Bl.“ noch Folgendes gemeldet: Von den in Gewahrsam genommenen Papieren sollen sehr viele Geschichtsauszüge betreffen, namentlich den siebenjährigen Krieg, wo die hiesige Gegend allerdings von den Franzosen stark heimgesucht wurde und für sie nicht ohne Wichtigkeit war; dann aber sollen genaue Notizen über die Häuser der Stadt und deren Einquartierungslast vorgefunden sein, ja sogar schon eine genaue Vertheilung von Infanterie und Cavallerie auf die einzelnen Häuser vorgelegen haben. Es ist merkwürdig, daß dieses gerade jetzt vorfällt, wo Hr. v. Moltke im Begriffe steht, in hiesiger Gegend seine große Generalstabsreise zu machen.

— [Die Telegraphenverwaltung] des Nordd. Bundes beabsichtigt, wie man der „K. Z.“ schreibt, die bestehenden Telegraphen-Anlagen bedeutend zu erweitern und allmälig auch die kleinen Ortschaften durch Telegraphen zu verbinden. Man spricht sogar davon, daß, nach der Absicht der Verwaltung, jede Stadt mit über 1500 Einwohnern mit der Zeit eine Telegraphenstation erhalten soll.

Frankreich. Paris, 13. Aug. [Aus der Presse.] „France“ sagt in einem Artikel gegen die Lärmmacher und Störer des öffentlichen Vertrauens: Frankreich wurde durch die Ereignisse des Jahres 1866 wohl erregt, aber weder erniedrigt noch geschwächt. Indem Sadowa die Grenzen Preußens bis an den Main hinausschob, indem es dessen Einflusse die süddeutschen Staaten überlieferte, hat es nicht nur das Gleichgewicht Europas erschüttert, sondern auch Deutschland einer tiefen und heftigen Krisis überliefert, deren Umwandlungen wir mit unaufhörlicher Wachsamkeit folgen müssen, deren Consequenzen wir aber bis jetzt nicht zu bekämpfen haben. Frankreich will aufrichtig den Frieden; die von ihm seit 1866 befolgte Politik entspricht der Lage, sie bewahrt den Frieden, indem sie die nationale Würde hütet. — „Etendard“ widerspricht den Auslegungen mehrerer Zeitungen, welche in der kaiserlichen Rede zu Troyes keine Gewähr für die Erhaltung des Friedens auf längere Zeit erblicken wollen, und fügt hinzu: Der gegenwärtige Zustand enthält in Wahrheit keine irgend wie dem Frieden bedrohliche Verwickelung. Was die französische Politik betrifft, welche sowohl uneigennützig als ehrlich ist, so bedroht sie Niemanden und würde auch allenfallsigen Schwierigkeiten nur mit der lebhaften und aufrichtigen Absicht einer friedlichen und gerechten Lösung entgegensehen.

Danzig, den 15. August.

* [Hr. General v. Manteuffel Exc.] besuchte heute Vormittag, ohne vorherige Anmeldung, die Caserne Wieben und nahm aufs speciellste alle Räumlichkeiten und Einrichtungen, Küche rc., in Augenschein.

* Heute Vormittag starb plötzlich am Lungenschlage Hr. Kaufmann Hahn, früher unbesoldetes Mitglied des Magistrats. Der Verstorbene arbeitete bekanntlich mit lebhaftem Interesse und mit Erfolg (namentlich als Vorsitzender der Feuerwehr- und Nachtwachdeputation) im Dienste der Commune, bis ihn das Unglück traf, daß ihm in Folge eines Geschwürs ein Bein amputirt werden mußte.

§ [Friedensgesellschaft.] Am 3. d. M. fand die jährliche Generalversammlung des Vorstandes und der Mitglieder der Westpreußischen Friedensgesellschaft im Locale der hiesigen Kunstschule statt. Dem 52. Jahresbericht, welchen der zeitige Schriftführer der Gesellschaft, Hr. Prediger Müller, erstattete, entnehmen wir Folgendes: Der Umstand, daß es nunmehr auch den Mitgliedern der Berliner Gewerbe-Academie gestattet worden, sich um Stipendien der Friedens-Gesellschaft zu bewerben, macht es um so mehr dringend wünschenswerth, daß sich die Zahl der vorhandenen zahlenden Mitglieder der letzteren vermehre, damit den fortwährend gesteigerten Ansprüchen von talentvollen Studenten und Academikern genügt werden könne. — Es wurde in dem Bericht auch des verstorbenen Kämmerei-Hauptkassen-Rendanten Jahn, der als Schatzmeister der Gesellschaft mehrere Jahre hindurch treu bemüht gewesen, ehrend gedacht. Die statutenmäßig alljährlich übliche Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Es wurden gewählt: die HH. Geh. Rath v. Groddeck (Vorsitzender), Justizrath Martens (Stellvertreter), Prediger Müller (Schriftführer), Prof. Czwalina (Stellvertreter), Rendant Schneider (Schatzmeister), Prof. Troeger (Stellvertreter), Justizräthe Besthorn und Walter (Rechtsbeistände), Prof. Schultz, Prof. Roeper, Prof. Brandstäter, Oberlehrer Boeszoermeny, Dr. med. Piwko und Oberlehrer Menge zu technischen Mitgliedern. — Im J. 1867 erhielten von 51 Bewerbern 25 Stipendien, und zwar 6 Philologen, 4 Historiker, 4 Theologen, 4 Mathematiker, 2 Mediciner, 1 der Baukunst, 2 der Malerei, 1 der Bildhauerkunst und 1 der höheren Gewerbe Beflissener, in Summa 1400 Rp. Von denselben sind 10 aus Danzig, 15 aus andern Orten. — Am 20. September d. J. wird die Vertheilung der Stipendien an die diesjährigen Aspiranten stattfinden. Leider wird der Vermögenszustand der Gesellschaft diesmal nicht die Vertheilung einer der vorjährigen gleich hohen Summe zulassen.

* In der Stadt war heute das Gerücht verbreitet, daß ein hiesiger Maurermeister gestern in einer Restauration der Breitgasse erstochen worden sei. Wie uns mitgetheilt wird, ist derselbe allerdings von einem Fleischergesellen aus Heubude bei einem Wortwechsel mit einem Messer am Halse verwundet worden, indeß ist keine Schlagader getroffen, so daß der den Verletzten behandelnde Arzt Hoffnung auf seine Wiederherstellung hat.

* [Drewke-Fest.] Am 18. August Nachmittags findet in Jäschkenthal das sogen. Drewke-Fest für die Zöglinge des Kinder- und des Spendhauses statt.

* Zu den eigenthümlichen Erscheinungen, welche mit der außergewöhnlich hohen Temperatur dieses Sommers zusammenhängen, gehört das häufige Auftreten der in Südeuropa und im Orient heimischen Raupen eines der schönsten Schmetterlinge, des Oleanderschwärmers (Sphinx Nerii) auf den zu Danzig in Töpfen cultivirten und eben jetzt in ausnahmsweis reicher Blüthe stehenden Oleanderstöcken. Da es von Interesse ist, daß über derartige Vorkommnisse genauere Notizen gesammelt werden, wird der Director unserer naturforschenden Gesellschaft, Herr Dr. Bail, mit Dank durch Exemplare beglaubigte Mittheilungen über das Vorkommen dieser Raupen, wie über andere Folgen der diesjährigen Temperaturverhältnisse, z. B. das zu erwartende Reifen von sonst in der Provinz nicht zu voller Entwicklung kommenden Früchten, entgegennehmen, um dieselben in den Schriften der Gesellschaft zu veröffentlichen.

* [Das Jacobsthor] wird wegen nothwendiger Reparaturen der Brücke am nächsten Dienstag für Reiter und Fuhrwerke gesperrt sein.

* Die gestern als am Sonnenstich verstorben gemeldeten Arbeiter heißen Hoch und Klosse; Ersterer fiel auf dem Behrend'schen Holzfelde plötzlich um und starb nach 2 Stunden in seiner Wohnung, Letzterer fiel auf dem Böhm'schen Heringshofe auf der Speicherinsel plötzlich todt nieder.

* [Auflauf.] Vorgestern fand in der Matzkauschengasse ein Auflauf statt, welcher durch den Umstand herbeigeführt wurde, daß eine Milchträgerin von einem Herrn in den schnödesten Ausdrücken eine Entschädigung verlangte, weil sie, auf dem Trottoir gehend, bei einem dadurch herbeigeführten Rencontre mit Letzteren einen Theil des Inhalts ihrer Blechgefäße verschüttet hatte. Der Streit hätte gewiß noch lange fortgedauert, wenn nicht ein Polizeibeamter erschienen wäre, welcher der Milchträgerin ganz energisch bedeutete, daß von einem Anspruch auf Entschädigung ihres Verlustes nicht allein gar nicht die Rede sein könne, sondern daß sie im Gegentheil einer Strafe verfallen sei, weil sie gegen das Verbot, das Trottoir mit einer Last zu passiren, gefehlt habe. Wie in der Regel, so fanden sich auch bei dieser Gelegenheit Unberufene, welche die Veranlasserin des erwähnten Vorfalles noch in ihren Prätensionen unterstützten.

* Vor einigen Wochen wurde die Frau eines auf Reisen sich befindenden Schiffscapitains entbunden. Das Kind starb und das Dienstmädchen wurde beauftragt, das Begräbniß zu besorgen. Das Mädchen zog es indeß vor, das erhaltene Geld für sich zu behalten, das todte Kind in einem Holzstalle unter Spänen zu verscharren und den Sarg bei Seite zu schaffen. Der fehlende Todtenschein führte zu Recherchen und brachte das strafwürdige Verfahren des Dienstmädchens an den Tag.

---

umzubilden, und es gelang in vortrefflicher Weise. In dem Gebäude der Bau-Academie und dem Feilner'schen Wohnhause in Berlin hat er uns Muster aufgestellt, in welcher Weise ein Backsteinrohbau, auf Grund antiker Bauformen, künstlerischerweise durchzubilden ist. In Gemeinschaft mit seinem Freunde Beuth hat er auch die Technik der Herstellung von Ornamenten und Figuren aus gebranntem Thon wieder ins Leben gerufen. Schinkel hat das große Verdienst, den so lange verachteten Ziegelrohbau in unserm Jahrhundert wieder zu Ehren gebracht zu haben.

Doch Schinkels Muster blieben lange ohne Nachfolger. Außer für Kirchen, hielt man den Ziegelrohbau nur für öffentliche Gebäude, wie Gefängnisse, Casernen und für Magazine, Ställe rc. anwendbar. Erst nachdem man in den Ziegeleien gelernt, gute Verblendungsziegel zu liefern, nachdem an der St. Michaelskirche zu Berlin der italienische Backstein-Rohbau in seiner Feinheit zur Anschauung gebracht worden war, gelang es in der letzten Zeit Strack und Hitzig, denselben auch für Privatbauten Berlins wieder in Aufnahme zu bringen. Ersterer lieferte in dem Borsig'schen Hause vor dem Oranienburger Thor einen künstlerisch mit höchster Feinheit ausgeführten Bau, und Letzterer zeigte an einigen Wohnhäusern in Berlin (Krausenstraße) und einigen Herrenhäusern in Mecklenburg, wie auch mit wenig Mitteln eine gute Wirkung zu erreichen sei. Seitdem scheint das tief eingewurzelte Vorurtheil gegen den Ziegelrohbau in Berlin im Allgemeinen überwunden zu sein, denn an sehr verschiedenen Stellen der neuen Stadttheile Berlins sieht man denselben, bei Gebänden aller Art, mit Glück angewendet. Nicht wenig trägt dazu allerdings die treffliche March'sche Thonwaarenfabrik in Charlottenburg bei, welche die schwierigsten Aufgaben mit höchster technischer Meisterschaft löst. So große Stücke, wie die beiden Reliefs über den Portalen der Dirschauer Brücke, dürften kaum jemals vorher aus gebranntem Thon hergestellt worden sein.

Nachdem in unserer Provinz einige Staatsbauten, in Danzig zuerst das Gymnasium und das Garnison-Lazareth, in Ziegelrohbau ausgeführt und dadurch die Ziegel-Fabrikation ein wenig gehoben worden war, entstand in Danzig eine sehr gelungene Nachbildung der Schinkelschen Musterbauten, das Wohnhaus Gerbergasse 5, bei welchem freilich in Ermangelung einer nahegelegenen Fabrik die feineren Ornamente noch aus Zink gefertigt werden mußten. Diesem Bau, welcher für Danzig in Conception und Ausführung noch immer als Muster dasteht, folgte dann zunächst das Haus Tischlergasse 51, an welchem, weil der Erbauer Töpfer, auch schon einige Ornamente aus Thon gefertigt wurden. Es ist, mit seiner Vermischung antiker und gothischer Kunstformen, keineswegs mustergiltig, zeigt aber in einer Zeit, da Jedermann seine Hausfaçaden noch putzen ließ, doch deutlich das Streben nach dem Bessern.

Etwas später wurde vom Staate, zum Zweck der Brückenbauten in Dirschau und Marienburg, die Ziegelei Kniebau angelegt, welche gewöhnliche Ziegel sowohl als Formsteine von höchst vortrefflicher Arbeit fertigte. Es wurden nun Bauten wie das Universitätsgebäude in Königsberg, das Gerichtsgebäude in Danzig, die englische Capelle in Danzig rc. möglich. Unser Publikum bekam wirklich gute Ziegelrohbauten zu sehen und gewöhnte sich allmälig an dieselben. Alle ornamentalen Details dafür mußten freilich noch von March in Charlottenburg bezogen werden, wurden durch den weiten Transport daher sehr theuer.

Bald begannen, da Nachfrage und Production in steter Wechselwirkung zu einander stehen, auch Privatleute unserer Provinz mehr Sorgfalt auf die Bereitung der Ziegel zu verwenden. Einen großen Fortschritt bildeten die von Hoffmann und Licht erfundenen Ringöfen: Fabriken, wie die großartige und sehr sinnvoll eingerichtete Ziegelei von Julius Schwager in Marienburg, welche täglich 25,000 Ziegel fertig macht, und Andere liefern um billigen Preis ein vortreffliches Material. Mit Hilfe derselben wurden Bauten wie die städtische Schule in Thorn, das Gymnasium in Culm, das Rathhaus in Putzig und viele andere möglich. Bauten wie die Militärgebäude neben der Kirche St. Brigitten in Danzig, das Schulhaus in der Böttchergasse, das St. Jacobs-Hospital (Schüsseldamm 57) daselbst, einige Wohnhäuser in Marienburg, Dirschau rc. zeigen, wie man selbst mit geringen Mitteln, ohne Anwendung von Formsteinen — was z. B. in Hannover schon lange und in bedeutender Ausdehnung geschehen — durch geschickte, dem Character des Materials und der Construction entsprechende Composition und die Verwendung des Wechsels rother und gelber Ziegel, verhältnißmäßig bedeutende architectonische Wirkungen erreichen kann. Daß solche Façaden billiger und besser sind als die reich mit Gypsornamenten beklebten, fängt man jetzt an allgemein einzusehen. In den Dörfern findet man schon kleine Häuser, für das nächste Bedürfniß in Ziegelrohbau ausgeführt und an ihnen oft hübsche und sinnvolle Ornamente, natürlich ohne Formziegel, höchstens unter Anwendung von Biberschwänzen.

Einer reichern und feiner ausgebildeten Backstein-Architectur, nach dem Muster der italienischen, stellte sich unserer Provinz bisher der Mangel von Fabriken entgegen, welche diese Ornamente liefern. Die Töpfer, welche in einzelnen Fällen dergleichen fertigten, konnten immer nur wenig produciren, und mußten theuer sein. Und doch ist das Verlangen darnach sehr fühlbar. Die meisten Façaden werden mit Ornamenten aus Gyps versehen, welche meist nach wenigen Jahren abfallen. Noch schlimmer steht es mit stukuarischem Schmuck. Das schöne, aus gelben Ziegeln erbaute Haus auf der Speicher-Insel zu Danzig, hat Ornamente aus Cement erhalten. Daß auch diese sich nicht bewähren, wird die Zeit binnen Kurzem lehren. Es ist daher ein großer Gewinn für unsere Architektur, insbesondere die Privat-Architektur, daß der Privat-Baumeister Halbritter in Danzig eine Fabrik architectonischer Ornamente aus gebranntem Thon, nach dem Muster der March'schen Fabrik in Charlottenburg, angelegt hat, welche schon jetzt Vortreffliches leistet. Ein großer Theil der gebräuchlichsten Ornamente ist vorräthig und um billigen Preis zu haben; alle andern werden nach gegebenen Zeichnungen von geschickten Bildhauern modellirt und je nach Verlangen in gelbem oder rothem Thon ausgeführt. Auch Reliefs und Statuen werden angefertigt, und sind um nur Geringes theurer als die unsoliden Arbeiten aus Stuck. Außerdem liefert auch die (jetzt Privat-) Ziegelei Kniebau dergleichen Arbeiten der Kunst-Industrie und die Ziegelei Julius Schwager in Marienburg beabsichtigt es ebenfalls. Hoffentlich werden diese Fabriken es bewirken, daß die augenblicklich billigere aber sehr unsolide und in Wirklichkeit daher theurere Schau-Architektur aus Gyps, Mörtel-Putz, Cement und andern Surrogaten, welche die Schuld tragen, daß unsere modernen Häuser nach wenigen Jahrzehnten ruinenhaft aussehen, binnen Kurzem gänzlich aufgegeben, und der durch Jahrhunderte bewährte Ziegelrohbau wieder allgemein eingeführt werden wird.

— [Feuer.] In der Nacht zum Donnerstag schlugen plötzlich die hellen Flammen aus dem Wagenschauer des Wagenfabrikanten Wernowitz in Königsberg (auf dem Unterhaberberg) auf. Das Feuer fand an den großen Holzvorräthen eines Stellmachers und eines Zimmermeisters, deren Plätze an die Brandstelle grenzten, reiche Nahrung, und bald entstand ein so großes Feuer, daß der zu spät gerufenen Feuerwehr die Dämpfung erst am Morgen gelang. Die Nähe der Gasanstalt machte den Brand besonders gefährlich; im Ganzen wurden 5 Hintergebäude mit ihrem werthvollen Inhalte eingeäschert. Wernowicz, in dessen Remise das Feuer ausbrach, hatte in derselben 11 neue, darunter sehr werthvolle Wagen stehen, welche an demselben Vormittag in freiwilliger Auction verkauft werden sollten; dieselbe mußte aber aus Mangel an Käufern unterbleiben. Wernowitz wurde, als der Brandstiftung dringend verdächtig, von der Polizei verhaftet und ist bereits der K. Staatsanwaltschaft überliefert worden. Am Tage nach dem Brande war die Feuerstelle der Tummelplatz zahlloser Neugieriger. Unter diesen befand sich ein Soldat, der bei dem Schlendern über den Verdauschen Zimmerplatz in die nach dem Verbrennen eines gewissen für die Arbeiter eingerichteten Häuschens bloßliegende, jedoch von Kohlen bedeckte Kloakengrube gerieth. Er versank sofort bis an den Hals. In seiner Angst griff er um sich, bekam einen zwölfjährigen Knaben bei den Beinen zu fassen und riß auch diesen in den unliebsamen Pfuhl. Beide wurden von den Umstehenden herausgezogen. (K. Bl.)

Wehlau, 13. August. [Waldbrand.] Am 12. c. wurden auf einem Felde des Gutes Georgenburg, das an die K. Forst stößt, wie es gewöhnlich geschieht, die Stoppeln und Quecken abgebrannt. Die Leute, die damit beauftragt waren, entfernten sich unvorsichtiger Weise vom Felde, nachdem sie es angezündet hatten. So konnte das Feuer weiter um sich greifen, als es sollte, und ein Torfbruch, auf dem ein Theil der Forst steht, entzünden, was um so gefährlicher ist, da in diesem ausnahmsweise trockenen Jahre der Torf so trocken wie Stroh ist. Man hat, trotz der gewaltigen Anstrengungen bis jetzt noch nicht Herr des Feuers werden könen. (K. H. Z.)

— [Das Zuchthaus in Insterburg] ist so sehr überfüllt, das vorläufig kein Verbrecher mehr darin aufgenommen werden kann. Dieselben bleiben daher in den resp. Gefängniß-Anstalten unter Anrechnung der Haftzeit so lange sitzen, bis wiederum Platz in dem Zuchthause vorhanden ist. (K. H. Z.)

Vermischtes.

* [Ein Postexpedient,] welcher in Hamburg eine größere Summe unterschlagen, wurde einer telegraphischen Depesche zufolge am 12. August in Newyork verhaftet und noch 10,000 Thlr. in seinem Besitz gefunden.

Newyork, 31. Juli. [Hitze.] Wir haben eine schwere Zeit durchgemacht, fast 14 Tage hindurch Tag für Tag eine Hitze von 95 bis 102 Grad Fahrenheit im Schatten (28 bis 32 Grad Reaumur), die Temperatur fiel auch Nachts höchstens auf 86 bis 90 Gr. F. (24 bis 26 Gr. R.) Da hört denn doch alle Gemüthlichkeit auf. Diese gewaltige Hitze hat wie ein Würgengel die Gestade des atlantischen Oceans heimgesucht. Hier in Newyork erlagen in einer einzigen Woche mehr als 250 Menschen dem Sonnenstiche, ja an einem Tage fielen 48 der Krankheit zum Opfer. Merkwürdig ist es, daß nur hier an den Gestaden des Meeres der Sonnenstich so häufig vorkommt, während er im Westen und noch mehr im Süden, wo die Temperatur eben so hoch, ja höher steigt, zu den Seltenheiten gehört. Allerdings sind dort die Nächte verhältnißmäßig kühler, während sie hier gar keine oder nur geringe Erleichterung bringen. Wenigstens dürfte es nach den diesjährigen Erfahrungen noch einige Zeit anstehen, bis die Behauptung Naturkundiger, die Sommerwärme nehme auf der Erde stetig ab, und letztere werde schließlich, weil in ewigem Eise erstarrend, unbewohnbar werden, zur Wahrheit wird.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. August. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, August	68½	68¼	3½% ostpr. Pfandb.	78⅜	78⅜
Roggen fest,			3½% westpr. do.	76	76 2/8
Regulirungspreis	55¼	54⅝	4% do. do.	83	83 2/8
August	55⅜	54⅞	Lombarden	108	107⅝
Herbst	53¼	52¾	Lomb. Prior.-Ob.	216 4/8	216 4/8
Rüböl, August	9¼	9¼	Oestr. Nation.-Anl.	55 6/8	55 6/8
Spiritus behauptet,			Oestr. Banknoten	90⅜?	89⅝
August	18 11/12	18⅞	Russ. Banknoten	83	82⅞
Herbst	18	17⅚	Amerikaner	75 6/8	75 4/8
5% Pr. Anleihe	103⅝	103⅝	Ital. Rente	52⅞	52 6/8
4½% do.	95⅞	95 7/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	107 2/8
Staatsschuldsch.	83⅜	83⅜	Wechselcours Lond.	6.23 7/8	6.23⅞

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 14. August. [Abend-Course.] Staatsbahn 256¼, Creditactien 219¼, 1860er Loose 75, steuerfreie Anleihe 52½, Nationalanleihe 53¾, Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 74¾ per ult. — Höher unbelebt. (N. T.)

Wien, 14. Aug. Abendbörse. Creditactien 211, 50, Staatsbahn 245, 80, 1860er Loose 84, 20, 1864er Loose 95, 80, Galizier 209, 50, Lombarden 181, 10, Napoleons 9, 10½. Schluß fest.

Hamburg, 14. Aug. [Getreidemarkt.] Locogetreide mehr beachtet. Weizen auf Termine fester, Roggen ruhig. Weizen pr. August 5400 Pfund 129 Bancothaler Br., 128 Gd., pr. Herbst 122 Br., 121 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 120 Br., 119 Gd. Roggen pr. August 5000 Pfund 90 Br., 89 Gd., pr. Herbst 85 Br. und Gd., pr. Octbr.-Novbr. 84 Br. und Gd. Hafer stille. Rüböl unverändert, loco 20¼, pr. Octbr. 20¼, pr. Mai 21⅛. Spiritus flau, 26¾. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter sehr heiß.

Bremen, 14. Aug. Petroleum, Standard white, loco 6 1/24.

Amsterdam, 14. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen und Roggen stille. Roggen pr. Octbr. 197, pr. März 192. Raps pr. Octbr. 60. Rüböl pr. Septbr.-Decbr. 31½, pr. Mai 32⅞. — Wetter kühler.

London, 14. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,890, Gerste 8930, Hafer 32,420 Quarters. Englischer Weizen knapp, 1s höher, fremder sehr ruhig, zu letzten Preisen verkauft. Gerste ruhig. Russischer Hafer williger.

London, 14. August. (Schlußcourse.) Consols 94⅛. 1% Spanier 34⅛. Italienische Rente 52⅜. Lombarden 16⅛. Mexicaner 15⅛. 5% Russen de 1822 90⅝. 5% Russen de 1862 88¼. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 38 13/16. 8% rumänische Anleihe 78⅛. 6% Verein. St. pr. 1882 71¼. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 26⅝. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 10 à 10¼ Sch. Frankfurt 120⅛. Wien 11 fl. 58¾ Kr. Petersburg 31 13/16.

Liverpool, 14. Aug. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. Fest. Middling Orleans 10⅛, middling Amerikanische 9⅞, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah 7, good middling Dhollerah 6¾, fair Bengal 6¼, new fair Oomra 7⅜, good fair Oomra 7⅝, Pernam 10. — Wochenumsatz: 89,060, davon für Speculation 5520, für Export 15,100, für Handel 18,440, wirklicher Export 12,417, Wochen-Import 77,810, Vorrath 577,600, davon amerikanische 240,164 Ballen.

— 14. Aug. (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen.

Paris, 14. Aug. Rüböl pr. August 84, 00, pr. Septbr.-Decbr. 85, 00. Mehl pr. August 74, 00, pr. Septbr.-Decbr. 63, 25. Spiritus pr. August 72, 00. — Wetter schön.

Paris, 14. Aug. Schluß-Course. 3% Rente 70, 30—70, 37½. Italienische 5% Rente 52, 80. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 545, 00. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 275, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 406, 25. Lombardische Prioritäten 214, 00. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80⅜ Baisse. — Die neue Anleihe beschäftigte die Börse fast ausschließlich. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94 gemeldet.

Antwerpen, 14. Aug. Getreidemarkt. Getreide sehr fest. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest. Raffinirtes, Type weiß, loco 52, pr. Septbr. 52½, pr. Octbr.-Decbr. 53.

Lissabon, 13. August. Weitere pr. Dampfer „Navarre" aus Rio de Janeiro vom 23. v. M. datirte Berichte melden: Kaffee-Abladungen nach der Elbe und dem Canal seit letzter Post 16,500, nach Nordamerika 89,400, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 10,700, Vorrath 45,000 Sack. Tendenz fest. Fracht nach dem Canal 35s. Abladungen von Santos nach der Elbe und dem Canal 13,100 Sack.

Newyork, 13. Aug. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio 47¾, Wechselscours a. London in Gold 109½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 114⅜, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 112⅜, 10/40er Bonds 109⅜, Illinois 149½, Eriebahn 57¼, Baumwolle, Middling Upland 29½, Petroleum, raffinirt 34, Mais 1. 20, Mehl (extra state) 8. 95—9. 55. — Angekommen: Der Dampfer der Nationallinie „Helvetia." (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. August.

Weizen pr. 5100℔ fl. 515—630.
Roggen pr. 4910℔, alter 119/20℔ fl. 370; frischer 121/2℔ bis 132℔ fl. 375—405.
Gerste pr. 4320, große 113℔ fl. 339; kleine 110℔ fl. 342.
Erbsen pr. 5400 weiße fl. 428—438.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. August. [Bahnpreise.]
Weizen, alter und frischer, bunt, hellbunt und feinglasig 122 bis 124—126/128—130/132/135/6℔ von 85/90—92½/95 bis 100/102½/105 Sgr. pr. 85℔.
Roggen, frischer 128/9—130—132℔ von 66—66½—67½ Sgr. pr. 81⅚℔.
Erbsen, frische, 70—72½ Sgr. pr. 90℔.
Gerste, frische, kleine und große, 108/110—112/114/116℔ von 55 56—57/58 Sgr. pr. 72℔.
Hafer alter 39—40 Sgr. pr. 50℔.
Rübsen 87/88 Sgr., Rapps 88/90 Sgr. pr. 72℔ für beste Qualitäten.
Spiritus 18⅔ Rt. pr. 8000% Tr. letzter Preis.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — Frischer Weizen, namentlich in heller und weißer Qualität, gut zu lassen zu festen Preisen. Alter Weizen wenig beachtet und nur in einzelnen Fällen gekauft. Umgesetzt wurden überhaupt 150 Last. Bezahlt alt hellbunt 126℔ fl. 580, 129℔ hochbunt fl. 617½, frisch bezogen 130℔, 132/3℔ fl. 510, fl. 535, roth 127/8℔, 131℔ fl. 560, 134℔ fl. 580, 136/7℔ fl. 600, bunt 127/8℔ fl. 590, hellbunt 131/2℔ fl. 600, fl. 605, 133/4℔ fl. 610, fl. 615, hochbunt 134℔ fl. 620, fl. 625 pr. 5100℔. — Roggen fest. Alt 119/20, 120℔ fl. 370, frisch 121/2℔ fl. 375, 128/9℔ fl. 396, 129/30℔ fl. 396, 131℔ fl. 399 pr. 4910℔. Umsatz 60 Last. — 108℔ kleine Gerste fl. 330, 110, 113℔ fl. 339, fl. 342 pr. 4320℔. — Frische weiße Kocherbsen fl. 426 pr. 5400℔. — Oelsaaten ohne Zufuhr. — Spiritus nicht gehandelt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5—5⅔ Rt., für Heu pr. Ctr. 20—25 Sgr.

Danzig, den 14. August.

np [Wochenbericht.] Das Wetter blieb auch während dieser Woche außerordentlich schön und hat die Ernte unter den günstigsten Witterungsverhältnissen beendet werden können; auch in England ist die Ernte ziemlich als gesichert zu betrachten und bleiben die Berichte über den Ausfall derselben so günstig wie zuvor. Im Geschäft zeigte sich zu den gegenwärtig billigeren Preisen etwas mehr Lebhaftigkeit und war englischer Weizen leicht zu einer Erhöhung verkäuflich, während andere Sorten nur theilweise günstiger zu placiren waren. An unserem Markte zeigte sich zu Anfang der Woche einige Nachfrage nach altem Weizen für England und gelang es Inhabern bei der geringen Ausstellung ca. fl. 15—20 pr. Last höhere Preise zugestanden zu erhalten; frischer Weizen behauptete nur in Folge des schwachen Angebots seinen vorwöchentlichen Werth; seit Mittwoch ist die Stimmung matter und müssen Preise weiter zurückgehen, wenn ein Geschäft nach dem Auslande möglich sein soll. Bei einem Umsatze von ca. 650 Lasten Weizen bezahlte man alt bunt 124/5, 127/8℔ fl. 540, 580, hellbunt 124/5, 129/130℔ fl. 558, 600, frisch roth 135, 137/38℔ fl. 580, 590, bunt 130, 132, 133/4℔ fl. 575, 595, 600, hellbunt 129, 132/3, 135℔ fl. 585, 600, 615, hochbunt 133/34, 135/36, 137℔ fl. 620, 625, 630. — Roggen bei einem Umsatze von ca. 250 Lasten 1½—2 Sgr. pr. Scheffel höher bezahlt. Alt 118, 119/120℔ fl. 355, 360, frisch 127/8, 128/9, 132, 133℔ fl. 393, 396, 402, 405. — Frische kleine Gerste 108/9, 110℔ fl. 324, 330; frische große Gerste 110, 115℔ fl. 342, 348. — Rübsen nach Qualität 87, 88 Sgr. — Rapps nach Qualität 88½—90 Sgr. — Spiritus 18⅔ Rt. pr. 8000% verkauft.

Elbing, 14. August. Witterung: sehr heiß und trocken. — Wind: Osten. — Bezahlt ist: Weizen frisch, hochbunt besetzt 134℔ 92 Sgr. pr. Schfl., do. frisch hochbunt 132℔ 92 Sgr. pr. 85 Z.-℔, do. frisch bunt 117℔ 70 Sgr. pr. Schfl. — Roggen frisch 128℔ 64 Sgr. pr. 80 Z.-℔. — Gerste frische kleine 98℔ 48 Sgr. pr. Schfl. — Hafer gute Futterwaare 33½—35 Sgr. pr. 50 Z.-℔. — Erbsen frische weiße Koch- 62 Sgr. pr. Schfl.

Königsberg, 14. August. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. 80/100 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 65 bis 90 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 65 bis 90 Sgr. Br. — Roggen loco unverändert, pr. 80℔ Zollg. 57 bis 67 Sgr. Br., 123/24℔ 66½ Sgr. bez., 126℔ 66½/67½ Sgr. bez., 127℔ 67⅔ Sgr. bez., 129℔ 68 Sgr. bez., 131/32℔ 69 Sgr. bez., 127/28℔ schwimmend 67 Sgr. bez., pr. August pr. 80℔ Zollg. 64½ Sgr. Br., 63½ Sgr. Gd., pr. September-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ Zollg. 52 bis 58 Sgr. Br., 57 bis 58 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 52 bis 58 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 35/44 Sgr. Br., pr. September-October pr. 50℔ Zollg. 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 60 bis 74 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 90 Sgr. Br., 114/15℔ holl. 91 Sgr. bez., 115℔ holl. 92½ Sgr. bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 60 bis 80 Sgr. Br., 81 Sgr. bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 40 bis 60 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- pr. 72℔ Zollg. 75 bis 90 Sgr. Br., 85/85½/88/89 Sgr. bez. — Leinöl ohne Faß 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9 5/12 Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 64 Sgr. Br. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 20 Rt. Br., 19 7/12 Rt. Gd., 19⅝ Rt. mit Bedingungen bez., pr. August ohne Faß 19⅚ Rt. Br., 19⅓ Rt. Gd., pr. September ohne Faß 20 Rt. Br., 19½ Rt. Gd., 19⅔ Rt. bez., pr. Octbr.-Novbr. ohne Faß 18 Rt. Br., 17½ Rt. bez.

Berlin, 14. August. Weizen loco pr. 2100℔ 70—84 Thlr. nach Qualität, neu weißbunt poln. 76 Thlr. bz., neu weißbunt märk. 79½ Thlr. bz., pr. 2000℔ pr. August 67½—67—68¼ Thlr. bz., pr. Septbr.-Octbr. 65½ Thlr. B. 65 G. — Roggen loco pr. 2000℔ 55—56 Thlr. bz., pr. August 54⅜—⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 43-53 Thlr. nach Qualitat, neue märk. 50½ Thlr. bz. — Hafer loco pr. 1200℔ 31—34 Thlr. nach Qual., 32½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 55—63 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔ 76—78 Thlr. — Rübsen Winter- 73—77 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 9¼ Thlr. — Leinöl loco 12 Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 18 23/24—19⅜ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5½—5⅓ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅙—5 1/12 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 3 11/12—3¾ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Aug. 4 Thlr. bz. u. G. 1/24 B., August-Sept. 3 11/12 Thlr. bz. u. G. 4 B., Septbr.-Octbr. 3⅚—19/24—⅞ Thlr. bz. u. B. ⅝ G., Octbr.-Novbr. 3¾ Thlr. B., Novbr.-Decbr. 3⅔ Thlr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7⅓ Thlr., Sept.-Octbr. 7⅙ Thlr. B., Oct.-Novbr. 7¼ Thlr. B., Nov.-Decbr. 7 5/12 Thlr. B.

Butter rc.

Berlin, 13. Aug. (B.- u. H.-Z.) [Gebrüder Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 35—37 Rt., Priegnitzer und Vorpommersche 32—35 Rt., Pommersche, Netzbrücher und Niederunger 26½—29½ Rt., Preußische 27—31 Rt., Schlesische 29—32 Rt. Galizische 26—27 Rt., Böhmische 28—30 Rt., Thüringer, Hessische, Bayerische 27-31 Rt., Ostfriesische 29-34 Rt. — Schweinefett: Prima Pester Stadtschmalz 24½ Rt., bestes amerikanisches 24 Rt., transito 22 Rt. pr. Ctr. — Türkisches Pflaumenmus; 7—7½ Rt. (bei 15% Tara).

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 14. August 1868. Wind: SSO.
Von der Rhede eingekommen: Imsland, Emanuel.
Gesegelt: Willarsen, 2 Soestre, Aberdeen, Knochen — Christen, Copernicus, Kopenhagen; Ahrens, Bertha; Beug, Carl, beide nach Rostock; Kraeft, Elisabeth, Grangemouth; Schwerdtfeger, Doris, Lübeck, sämmtlich mit Holz.
Den 15. August. Wind: S.
Angekommen: Freymuth, Nereide, Shields, Kohlen.
Gesegelt: Ormston, Constantia, London; Dunipace, Irwell (SD.), Hull, beide mit Getreide. — Behm, Friede, Kopenhagen, Holz.
Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 14. August 1868. Wasserstand + 9 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: schön, Hitze.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Ney, Wylczynski, Nieszawa, Berlin,	20	25	Rübs.
Ehling, Peretz, do., do.,	20	50	do.

Singer, Tannenbaum, Medika, Danzig, 93 St. h. H., 679 St. w. H., 74 Last Faßh., 10,320 eichene Schw.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	337,67	+ 24,6	SO., mäßig, hell und wolkig.
15	8	338,58	+ 17,8	SO., flau, diesig und leicht bewölkt.
	12	338,93	+ 24,3	Südlich, flau, leicht bedeckt.

Berliner Fondsbörse vom 14. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33⅝ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101⅛ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	134½ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	203 B
Berlin-Hamburg	9½	4	170 etw bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	193 B
Berlin-Stettin	8	4	132⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	5	69¼ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	116 B
Brieg-Neisse	5 7/12	4	95¾ B
Cöln-Minden	8 11/20	4	128½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	105¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	103½ bz
do. do.	5	5	104 bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅖	4	159¼ B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161¾ G
Magdeburg-Leipzig	18	4	218 et bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134½ bz
Mecklenburger	2½	4	74 bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	88¾ B
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	77¼ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	184¾-½ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	169⅞ bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	147½-47 et 46⅝ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80⅝ B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	74¾ B
Rheinische	7½	4	117½ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅛ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	84¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	95 bz u B
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	107⅞-⅝ bz
Thüringer	8½	4	139 et bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅕	4	159½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119¾ et bz
Danzig	5½	4	107¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118¼ B
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	94 B
Oesterreich. Credit.	7⅔	5	94½-⅝-94 bz
Posen	5⅗	4	102 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	155 bz
Pomm. R. Privatbank	4⅕	4	86½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96¼ G
Staatsanl. 1859	5	103⅝ bz
do. 54, 55	4½	95⅞ bz
do. 1859	4½	95⅞ bz
do. 1856	4½	96⅛ bz
do. 1867	4½	95⅞ bz
do. 50/52	4	88⅞ bz
do. 1853	4	88⅞ bz
Staats-Schulds.	3½	83⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119⅝ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	97⅛ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77¾ bz
do. neue	4	85¼ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅜ G
do. "	4	85⅛ G
Pommersche "	3½	76 bz
do. "	4	84¾ G
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅜ G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	76¼ et b u B
do. neue "	4	83¼ bz
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	91⅛ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90⅝ B
Pommer. Rentenbr.	4	90⅝ bz
Posensche "	4	88⅝ bz
Preußische "	4	88⅞ bz
Schlesische "	4	90⅞ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30½ et bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45½ B
Schwedische Loose	—	10⅝ B
Oesterr. Metall.	5	52 B
do. Nat.-Anl.	5	55¾ bz
do. 1854r Loose	4	70 B
do. Creditloose	—	81¼ G
do. 1860r Loose	5	75½ bz
do. 1864r Loose	—	58 B
Russ.-engl. Anl.	5	88⅞ bz
do. do. 1862	5	87¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91½ G
do. holl. do.	5	87¼ G
do. engl. Anleihe	3	55 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	114¾ bz
do. do. 1866r	5	114 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 G
do. 6. do.	5	79¼ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67½ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¾ G
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98 G
Amerik. rückz. 1882	6	75⅝-½ bz

Wechsel-Cours vom 13. Aug.

Amsterdam kurz	2½	143 bz
do. 2 Mon.	2½	142½ bz
Hamburg kurz	2½	151¼ bz
do. 2 Mon.	2½	150½ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89⅝ bz
do. do. 2 Mon.	4	89⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 [illegible] G
Petersburg 3 Woch.	6½	91¾ bz
do. 3 Mon.	6½	91 bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	111½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napl. 5 12⅞ bz
ohne R. 99⅘ G	Lsd'r. 111¼ bz
Oesterr. W. 89 11/16 bz	Svgs. 6 24 G
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 11 G
Russ. do. 82⅞ bz	Gld. ℔ 466½ G
Dollars 1 12⅛ bz	Silb. 29 25½ G

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 16. Aug. c., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Gestern Abend 10¾ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut. (9320)
Danzig, den 15. August 1868.
Georg Sander und Frau.

Heute Nachmittag gegen 3 Uhr starb, 1 Jahr u. 4 Monat alt, unser jüngstes Kind **Wilhelm** an den Folgen des Zahnens. (9316)
Stangenwalde, 14. August 1868.
Der Oberförster **Kallenbach** nebst Frau.

Dienstag, den 18. August 1868, Vormittags 10 Uhr, Auction über:
100 To. Kaufmannsheringe,
40 „ Christiania do.
20 „ Breitlinge,
auf dem Heringshofe der Herren F. Boehm & Co. aus dem Schiffe „Diplomana", Capt. Johnsen. (9306)
Mellien. Joel.

Dienstag, 18. Aug., Nachmittags 3 Uhr, Auction im Kgl. Seepackhofe im Auftrage des Herrn Consul Hebeler, über:
931 Stangen schwedisches Stahleisen,
havarirt, aus dem Schiffe „Ellen".
(9332) **Mellien. Joel.**

Wein-Aution.
Freitag, den 21. August 1868, Vormittags 9½ Uhr, werden die Unterzeichneten in dem Unterraum des in der Milchkannengasse gelegenen Speichers, **„der Pelikan"**, gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigern:
ca. 2000 Flaschen verschiedene Rothweine, 1864er und 1865er Jahrgang,
ca. 500 Flaschen Jamaica-Rum,
ca. 300 do. Cognac.
(9310) **Gerlach. Ehrlich.**

6% Amerik. Anleihe.
Die am 1. November fälligen Coupons werden schon jetzt bei uns realisirt.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

A. Helfrich, Uhrmacher,
Ketterhagergasse No. 1,
empfiehlt sein Lager aller Arten Uhren zu billigen Preisen.
Reparaturen werden schnell und billig mit zweijähriger Garantie ausgeführt.

Limonaden-Syrob.
Außer allen gangbaren Fruchtsaft-Limonaden-Syrobs empfiehlt diesjährigen
Himbeer-Limonaden-Syrob
in vorzüglich schöner Qualität.
Gustav Springer,
Holzmarkt No. 3 und Milchkannengasse No. 32/33.

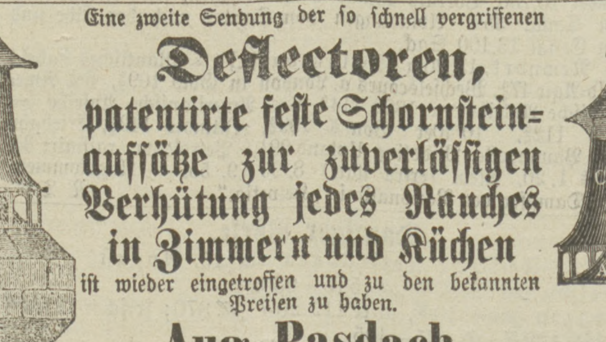
Baschlicks
in allen Farben und großer Auswahl empfiehlt
Josef Lichtenstein,
Langgasse No. 28. (9156)

Aufträge zu sicherer hypothekarischer Veranlagung von Capitalien, sowie zum Umsatze guter Hypotheken nimmt entgegen
T. Tesmer, Langgasse No. 29,
Hauptagent f. d. **Preuß. Hypotheken-Actien-Bank** in Berlin. (9335)

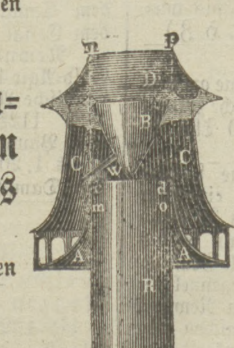
Die auf dem Leegerthorplatz stehende Schaukel ist billig zu verkaufen. (9312)
Euler's Leihbibliothek Heiligegeistgasse 124.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags 4½ Uhr, findet in dem festlich decorirten und Abends brillant erleuchteten Parke der Westerplatte, ein großes
Vocal- und Instrumental-Concert,
unter freundlicher Mitwirkung der Herren Mitglieder des **„Sängervereins"** und **mehrerer anderer Herren Sänger** statt, bestehend in **Männerchören** mit und ohne Orchesterbegleitung, **Soloquartetten, Tenor-Soli** mit Chor und **Orchestermusik**, letztere von der **Buchholz**'schen Kapelle ausgeführt. Programme an der Kasse.
Billets 3 à 10 Sgr. sind in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg, a Porta** und **Sebastiani,** bei Herrn **Poll** am Johannisthore und bei Hrn. **Müller,** Westerplatte, zu haben. **An der Kasse kostet das Billet 5 Sgr.** (9329)
☞ **Freibillets und Passe-partouts haben diesmal keine Giltigkeit.**
Frühling.
Die letzten Dampfböte fahren nach Beendigung des Concertes um 9½ Uhr und 10 Uhr von der Westerplatte ab.

Dampfschifffahrt zwischen Danzig und Neufahrwasser.
Um der Ueberfüllung auf den letzten Fahrten von Neufahrwasser vorzubeugen, wird von jetzt an stets, wenn der Passagierverkehr es erfordert, für Extra-Dampfböte des Abends gesorgt sein. In solchem Falle wird durch Anschlag auf der Westerplatte und an der Billeteurbude in Neufahrwasser bekannt gemacht werden, zu welcher Zeit die Extraböte abgehen.
(9328) **Alex. Gibsone.**



Eine zweite Sendung der so schnell vergriffenen
Deflectoren,
patentirte feste Schornsteinaufsätze zur zuverlässigen Verhütung jedes Rauches in Zimmern und Küchen
ist wieder eingetroffen und zu den bekannten Preisen zu haben.
Aug. Pasdach,
(9297) **Lastadie 33.**



Schlafdecken
empfiehlt in größter Auswahl
F. W. Puttkammer.

Tricotti & Granzella
aus **Turin** und **Mailand**
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von **ächten Neapolitanischen Corallen, Genueser Silber-Filigran, Mosaiques de Rome et Florence, Lave de Vesuve, Grant de Bohéme, Amethist, Onix, Cristal du Rosche, Schmucksachen,** wie auch eine schöne Auswahl von **Imitations de Diamants** oder künstlichen Brillanten. Sämmtliche Gegenstände sind in Gold und Silber gefaßt. (9262)
Die Bude befindet sich Langen Buden, vom Hohen Thor die 7. Bude rechts.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Hamburg und New-York.
Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania,	Mittwoch,	19. Aug.	Morgens	Cimbria,	Mittwoch,	9. Sept.	Morgens
Allemannia,	do.	26. Aug.		Westphalia,	do.	16. Sept.	
*Borussia,	Sonnabend,	29. Aug.		Hammonia,	do.	23. Sept.	
Holsatia,	Mittwoch,	2. Sept.					

☞ Die mit * bezeichneten Schiffe laufen Southampton nicht an. ☜
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 165, zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55**
Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft. (1062)
Briefporto von u. nach d. Verein. Staaten **4** Sgr.; Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff",

und zwischen **Hamburg** und **New-Orleans,**
auf der Ausreise **Havre** und **Havana,** auf der Rückreise **Havana** und **Southampton** anlaufend.

Saxonia,	. . . . . 1. October,	Saxonia,	. . . . . 31. December,
Bavaria,	. . . . . 1. November,	Bavaria,	. . . . . 1. Februar 1869,
Teutonia,	. . . . . 1. December,	Teutonia,	. . . . . 1. März

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 200, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.
Fracht £ 2. 10. per ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten **H. C. Platzmann** in **Berlin,** Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

Speck-Flundern,
täglich Morgens und Abends frisch aus dem Rauche empfiehlt billigst (9337)
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.
NB. Bestellungen von außerhalb werden bei billigster Preisnotirung promvt ausgeführt.

Beste grobe Kaminkohlen
offeriren ex Schiff zu **billigen** Preisen
Gebr. Kiemeck,
(9261) Burgstraße No. 15.

Probsteier Roggen und Sandomirer Weizen zur Saat offerirt
(9223) **Dom. Czerniau.**
Proben zur Einsicht Hundegasse No. 20.

BUREAU
des **Wiesenbautechnikers A. W. Meyer in Bromberg.** (9314)

Water-Closets, geruchfrei, auf Schiffen und namentlich in Häusern bei der bevorstehenden Wasserleitung sehr zweckmäßig, sind stets vorräthig und zur Ansicht complet aufgestellt bei
R. Hornemann, Klempnermstr., Tagneterg. 1.

Decimalwaagen, Viehwaagen, Kaffeedampfmaschinen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, Farbenmühlen, Stempelpressen, Copirpressen, Schmiedefeuer-Regulatoren zum Ersparen von Kohlen, sowie sauber, gut gearbeitete Thüren- und Fensterbeschläge unter Garantie vorräthig. Reparaturen werd. nur gut ausgeführt. **Mackenroth,** Decimalwaagenfabrikant, Fleischergasse No. 88.

Nur noch für einige Tage empfiehlt Kirschsaft, frisch von der Presse, von sehr reifen, schwarzen Kirschen, per Quart 4 Sgr.,
E. H. Nötzel, am Holzmarkt, Mühlengassen-Ecke, im Schanklokal. (9327)

Ein j. Mädchen, a. anständ. Familie (mosaischen Glaubens, sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau, kann auch Kindern den ersten Unterricht ertheilen. Näheres Brodbänkengasse No. 17, 2 Treppen, in den Vormittagsstunden. (9246)

Capt. **Freymuth,** Schiff **„Nereide",** in Neufahrwasser angekommen, benachrichtigt hiedurch den unbekannten Empfänger der Kohlenladung von der Löschbereitschaft. (9336)
G. L. Hein.

Mein Grundstück Stuhm No. 1, best. aus einem Wohnhaus, zwei massiven Speichern, worin ein Material-Geschäft nebst Schank ausgeübt wird, bin ich Willens zu verkaufen. Kaufpreis 5300 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr. bis 1500 Thlr. (9032)
M. Hauschulz.

6 Fach große 4flügelige Doppelfenster (Winterfenster), fast neu, mit Rahmen und Beschlag, große Scheiben, sind zu verkaufen Holzmarkt No. 3.

Vor meinem baldigen Umzuge nach meinem Hause Heiligegeistgasse No. 53 verkaufe meinen Vorrath von Concert-, Stutzflügel u. Pianinos zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (8777)
G. Wiede, Hundegasse No. 104.

Große wie kleine Güter
weiset zum Ankauf nach **Rob. Jacobi,** General-Agent der „Imperiale" in Bromberg, Bahnhofstraße No. 21. (9317)

Bei 12,000 Thlr. Anzahl.
wird eine Brennerei, Ziegelei, Wassermühle oder große Destillation zu kaufen gewünscht. Offerten sogleich unter R. J. erbeten poste restante Bromberg.

Eine reiche Auswahl der tüchtigsten und gediegensten, mit den wärmsten Empfehlungen versehene j. Geschäftsleute jeglicher Branche, auch solche der poln. Spr. mächtig, hat zu placiren im Auftrage **E. Schulz,** Beutlergasse No. 3.

Ein j. Mann (Materialist) mit guter Handschrift, in schriftlichen Arbeiten bewandert und guten Zeugnissen, beendet jetzt seine Militairdienstzeit und sucht eine Stelle zum October in irgend einem Geschäfte. Adressen bittet unter No. 9333 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Als Wärterin b. Wochenbett od. sonst. Krankh., sow. z. j. and. Beschäftig. bitt. um Adr. unter No. 9322 in der Exped. d. Ztg.

Eine gebild. D[illegible] sucht eine Stelle in der Wirthschaft. [illegible]ch würde dieselbe die Erziehung der Kinder übernehmen. Adr. werden unter No. 9242 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger, praktischer, unverheiratheter Inspector findet Stellung in **Klein Marwitz** bei Reichenbach i. Ostpr. (9315)
P. Frankenstein.

Holzmarkt No. 3 ist ein elegantes und freundliches Vorderzimmer nebst Entrée, mit herrlicher Aussicht, mit oder ohne Möbel, an einen einzelnen Herrn vom Civil zu vermiethen. Näheres im Comtoir. (9325)

Restauration „Zum deutschen Kaiser."
Sonnabend, den 15. Aug., Abends 8 Uhr, findet bei freiem Entrée in meinem Locale, Vorstädtischer Graben No. 56, ein
Quartett-Concert
statt, wozu ich freundlichst einlade. **F. Otto.**

Seebad Brösen.
Sonntag, den 16. August 1868:
CONCERT.
Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.
(6020) **Keil.**

Seebad Zoppot.
Morgen Sonntag, den 16 August,
CONCERT
vor dem Kurhause.
Anfang 4½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.
(9219) **H. Buchholz.**

Seebad Westerplatte.
Jeden Dienstag, Freitag u. Sonntag **Concert** von der Kapelle des Kgl. 3. Ostpr. Gren.-Regiments No. 4. — Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr., das halbe Dutzend Billets 10 Sgr.
(6563) **F. H. Müller.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 16. August:
Grosse Vorstellung und Concert,
verbunden mit
letztem großen Brillantfeuerwerk,
arrangirt u. abgebrannt von dem Unterzeichneten.
U. A. (auf vielfaches Verlangen): **Beleuchtung und Feuerwerk in der Arena zu Verona, bei der Durchreise des österreichischen Kaisers am 8. Januar 1857.** — Zum Schluß: **Bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.**
Anfang 4½ Uhr. Entrée 5 Sgr. — **Tagesbillets** drei Stück 10 Sgr., sind bei Herrn Grentzenberg und im Etablissement zu haben.
J. C. Behrend.

Victoria-Theater.
Sonntag, 16. Aug., 7. **und vorletztes Gast-Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin Fräul. Julie Herrlinger: Ein Kind des Glücks,** Original-Lustspiel in 5 Acten von Charl. Birchpfeiffer. — Montag, 17. Aug., letztes Gastspiel der Königl. Hofschauspielerin Fräul. **Julie Herrlinger: Erziehungsresultate,** Lustspiel in 2 Acten. Hierauf: **Rataplan, der kleine Tambour,** Vaudeville in 1 Act. — Billetverkauf von 11—1 Uhr Vormittags bei Herrn Kaufmann **L. Loewensohn,** Langgasse No. 1; von 5 Uhr ab Nachmittags an der Theater-Casse.

Dombau-Loose à 1 Thlr. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Ein Rittergut von ca. 2000 Morgen, dessen Gutsgebäude mit ca. 15000 Thlr. versichert sind, soll mit lebendem und todtem Inventar für den festen Preis von 34000 Thalern verkauft werden. Selbstkäufer belieben ihre Adresse sub 8468 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.